

Anhang: Konventionen von Gütekriterien empirischer Sozialforschung

Gütekriterien der quantitativen Sozialforschung	Angewandte Schlagworte der industriellen WO (kursiv hervorgehoben)
<p>"[...], die Qualitätsstandards der Sozialforschung, die mit standardisierten Methoden numerische Daten erhebt und analysiert. Die drei klassischen Gütekriterien im engeren Sinne sind → Objektivität, → Reliabilität und → Validität. Dabei ist diese Reihenfolge als Bedingungsfolge zu denken, das heißt, das vorangehende Kriterium ist auch Voraussetzung für das folgende Kriterium. Alle drei Gütekriterien setzen voraus, dass zu ihrer Etablierung eine Strategie der Standardisierung eingesetzt wird. Es lassen sich damit folgende Gütekriterien bzw. Aspekte in eine Reihenfolge bringen und so differenzieren:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Standardisierung: die eingesetzten Vorgehensweisen, Methoden und Instrumente sollen so vereinheitlicht werden, so dass Messeinheiten (zu befragende Personen, zu kodierende Textelemente etc.) in gleicher Weise mit dem Messinstrument und der Messpraxis konfrontiert werden. - Objektivität: die Unabhängigkeit der durchzuführenden Messung von den messenden Personen, sodass die subjektiven Merkmale der an der Messung beteiligten Personen die Handhabung des Messinstrumentes und den Messprozess nicht beeinflussen. Dieser Aspekt der Objektivität und kann in weitere Unteraspekte differenziert werden (→ Objektivität). Die Objektivität wird wesentlich auch durch die Standardisierung der verwendeten Methoden und des Messinstruments eingerichtet. - Reliabilität: die Zuverlässigkeit und grundsätzliche Wiederholbarkeit der Messung mit der Folge desselben Messresultats (bei unterstellter Stabilität des zu messenden Sachverhalts). Dieser Aspekt kann ebenfalls weiter in Unteraspekte differenziert werden (→ [1] Reliabilität, → [2] Reliabilität). - Validität: während sich die bislang aufgeführten Aspekte auf die eingesetzten Methoden und Messinstrumente beziehen ist die Gültigkeit (→ Validität) auf die erhaltenen Daten bezogen. - die quantitative Sozialforschung strebt die Gewinnung von Aussagen an, die sich auf Gesamtheiten (Gesellschaften, Gruppen, Textkorpora etc.) beziehen und die somit einen allgemeineren Status beanspruchen können. - Repräsentativität: insbesondere, wenn mit [...] Daten aus Auswahlen (Stichproben) Grundgesamtheiten repräsentiert werden soll[en], dann ist ein Kriterium dasjenige der → Repräsentativität, welches im Anspruch auf Generalisierbarkeit der erhaltenen Befunde über die Auswahl hinaus auf eine → Grundgesamtheit besteht. <p>Vielfach werden in der quantitativen Sozialforschung die drei Gütekriterien Objektivität, Reliabilität und Validität nur auf den Messprozess bezogen. Dies erscheint problematisch, da nicht berücksichtigt wird, dass die Qualität der Forschung sich als Resultat der Qualität des gesamten Forschungsprozesses ergibt. Von zentraler Bedeutung ist, dass alle eingesetzten Methoden geeignet sind, die für die zu beantwortende Forschungsfrage angemessenen Daten auszuwählen, zu erheben und auszuwerten. Damit ist angesprochen, dass sich die "Qualitätssicherung" auf den gesamten Forschungsprozess beziehen muss und nicht allein auf die Erhebungsphase oder einzelne Instrumente wie z.B. Skalen (→ [2] Skala). Auch das → Forschungsdesign, das → Auswahlverfahren</p>	<p><i>Normen</i></p> <p>Prognosen</p> <p><i>Pläne</i></p> <p><i>Industrielle Routinen</i></p> <p><i>Expert*in, Mandarin. Setzen Richtlinien durch und sprechen ihren Bann über alle</i></p> <p><i>Daten</i></p> <p>Laufbahn</p> <p><i>Messung</i></p> <p>Funktionale Objekte</p> <p>Perfektes Mittel</p> <p>Unternehmensreliabilität</p> <p>Vernunft und Logik</p> <p>Technik</p> <p><i>Methode</i></p> <p><i>(Technisches und) standardisiertes Objekt</i></p> <p>Funktionale Effizienz</p> <p>Produktionsfunktion</p> <p>Beispiele</p> <p><i>Fälle</i></p> <p><i>Formale Methoden</i></p> <p><i>Spezialist*in</i></p> <p>Geschäftsführer*in</p> <p>Schulische (Praxis)</p> <p>Projekt</p> <p>Strukturen</p> <p>Systeme</p> <p>Organigramme</p> <p>Organisationen</p> <p><i>Plan</i></p> <p>Geschäftliches Geschick</p> <p>Effizienz</p> <p>Fortschritt von alters her Überkommenes überholen</p> <p>Funktional</p> <p>Forminvestitionen</p> <p><i>Expert*innenwissen</i></p> <p><i>Wissen des Mandarins</i></p> <p>Organisierte</p> <p><i>Wissenschaftliche Theorie</i></p> <p>Tätigkeit</p> <p>Büros und Formale Einheit</p> <p>Handbücher und Anleitungen</p> <p>Automatisierung</p> <p>Modernisierungsprozess</p> <p><i>Personal</i></p> <p><i>Ziele</i></p> <p>Investitionen müssen ständig unterhalten werden</p> <p>Objektive (Meinungen)</p>

sowie die Datenanalyseverfahren müssen dieser Zielsetzung entsprechen. Ohne dass es dafür ein einzelnes Gütekriterium gäbe, ist also die Untersuchungs anlage und die Durchführung Grundlage für die Qualität der erhaltenen Daten und der darauf beruhenden Analyse . In der Survey-Forschung wird eben dies mit dem Konzept des → Total Survey Error berücksichtigt" (DIAZ-BONE 2015, S.169).	Technische Fertigkeiten
	Aktionspotential
	<i>Erhebungen</i>
	Technische Entwicklung
	Faktoren
	Hochschulen

Tabelle A1: Kodierungen Gütekriterien der quantitativen Sozialforschung nach Schlagworten der häuslichen und industriellen Wertordnung (Kodierungen: blau/türkis hinterlegt = häusliche WO, gelb hinterlegt = industrielle WO, blau/türkis und gelb hinterlegt = häusliche und industrielle WO; kursiv = angewandt bei deduktiver Kodierung). Quelle Schlagworte der industriellen WO: BOLTANSKI und THÉVENOT (2014, S.318-441); eigene Zusammenstellung.

Kern der Kodierungen	Schlagworte häusliche WO	Schlagworte industrielle WO
1		
Methode(n) (z.B. standardisierte Methoden)	-	<ul style="list-style-type: none"> • (Formale) Methode(n) • Wissenschaftliche Theorie
2		
Prozess	-	<ul style="list-style-type: none"> • (Formale) Methode(n) • (Technisches und) standardisiertes Objekt
Phase		
Praxis		
Vorgehensweise(n)		
Folge		
3		
Kriterium bzw. Kriterien	-	<ul style="list-style-type: none"> • (Formale) Methode(n) • (Technisches und) Standardisiertes Objekt • Wissenschaftliche Theorie
Aspekt(e) (inkl. Unteraspekte)		
Merkmal(e)		
Standardisierung		
Instrument(e) (z.B. Fragebogen)		
4		
Plan(ung)	-	<ul style="list-style-type: none"> • (Formale) Methode(n) • (Technisches und) Standardisiertes Objekt • Plan bzw. Pläne • Industrielle Routinen • Wissenschaftliche Theorie • Ziele
Strategie(n)		
Konzept(e) (z.B. Total Survey Error)		
5		
Daten (z.B. numerische Daten)	-	<ul style="list-style-type: none"> • Daten
6		
Stichprobe	-	<ul style="list-style-type: none"> • Fälle • (formale) Methode(n) • (Technisches und) Standardisiertes Objekt • Wissenschaftliche Theorie
(Grund-)Gesamtheit		
Einheiten (z.B. Messeinheiten)		
7		
Messen (z.B. Messung , Messinstrument und Wiederholbarkeit der Messung)	-	<ul style="list-style-type: none"> • Messung • (Formale) Methode(n) • Industrielle Routinen • Wissenschaftliche Theorie
8a		
Analysieren	<ul style="list-style-type: none"> • Erfahrung • Autorität • Reputation 	<ul style="list-style-type: none"> • (Formale) Methoden • Erhebungen • Expert*innenwissen bzw. Wissen der*des Mandarins • Spezialist*in • Wissenschaftliche Theorie
Resultat(e) (z.B. Messresultat)		
Aussagen (z.B. Gewinnung von Aussagen)		
Erheben		
8b		
Subjekte bzw. Wissenschaftler*innen (z.B. an Messung beteiligte Personen und deren subjektive Merkmale)	<ul style="list-style-type: none"> • Meister*in • Reputation • Lehrer*in • Autorität • Erzieherische Absichten 	<ul style="list-style-type: none"> • Expert*in bzw. Mandarin • Spezialist*in • Personal

Kern der Kodierungen	Schlagworte häusliche WO	Schlagworte industrielle WO
9		
Bedingung(en) bzw. Voraussetzung(en)	<ul style="list-style-type: none"> • Sakrosankte Grundsätze • Versprechen • Tradition • Hierarchien • Meister*in • Lehrer*in • Autorität • Erzieherische Absichten • Korporatismus • Geist des Hauses 	<ul style="list-style-type: none"> • (Formale) Methoden • Normen • (Technisches und) standardisiertes Objekt • Expert*in bzw. Mandarin. Sie setzen Richtlinien durch und sprechen ihren Bann über alle • Spezialist*in • Industrielle Routinen • Wissenschaftliche Theorie
Generalisierbarkeit		
Gültigkeit		
Güte		
Qualität		
Wiederholbarkeit		
Zuverlässigkeit		

Tabelle A2: deduktive Kodierungen mit Beispielen der impliziten Bedeutungen im Lexikontext in Tabelle A1 (gruppiert nach den WO; Kodierung: blau/türkis hinterlegt = häusliche WO, gelb hinterlegt = industrielle WO, blau/türkis und gelb hinterlegt = häusliche und industrielle WO).

	Häusliche WO	Industrielle WO	Inspirierte WO	Öffentliche WO
Evaluationsmodus (Wert)	Ansehen, Reputation	Technische Effizienz	Grazie, Einzigartigkeit, Kreativität	Ansehen, Ruhm
Test	Vertrauenswürdigkeit	Kompetenz, Verlässlichkeit, Planung	Leidenschaft, Enthusiasmus	Popularität, Publikum, Wiedererkennung
Form relevanter Belege	Erzählungen, persönliche Bürgschaften	Messbar: Kriterien, Statistiken	Emotionsgebunden und -ausdruck	Semiotisch
Qualifizierte Objekte	Hinterlassenschaft, (väterliches) Erbe	Infrastruktur, Methode, Projekt, Plan, technisches Artefakt	Emotionsverbundener Körper / Gegenstand: das Großartige	Zeichen / Symbole, Medien
Qualifizierte Subjekte	Autoritäten / Befugte	Expert*innen, Ingenieur*innen, Spezialist*innen	Kreatives Wesen	Berühmtheit
Zeit-Gestaltung	Gewohnheitsmäßige Vergangenheit	Langfristige Zukunftsplanung	Eschatologisch, revolutionär, visionärerer Moment	Mode, Trend
Raum-Gestaltung	Lokal, regional verankert	Cartesianischer Raum (Punkte in mehreren Dimensionen)	Gegenwart	Kommunikationsnetzwerk

Tabelle A3: die sieben Unterkategorien der häuslichen, industriellen, inspirierten und öffentlichen Wertordnungen (WO). Quellen: BOLTANSKI und THÉVENOT (1999, 2014); THÉVENOT et al. (2000, S.241); meine Anpassungen.

Gütekriterien der qualitativen Sozialforschung	Angewandte Schlagworte der häuslichen WO (kursiv hervorgehoben)
<p>"[...] sind die Kriterien der Angemessenheit qualitativer Untersuchungsdesigns, der Nachprüfbarkeit der Erhebung und Interpretationen von Datenmaterial sowie der Validität der Resultate. An die Stelle der → Objektivität tritt als Gütekriterium damit die intersubjektive Nachvollziehbarkeit. Die → Validität als Kriterium der Sozialforschung insgesamt ist auch hier ein zentrales Kriterium. Wenngleich ein weiter reichender [...] Konsens zwischen den verschiedenen Methodologien der qualitativen Sozialforschung bislang nicht vorliegt, so ist die Anpassung der Methoden an den Gegenstand der Forschung eine weit geteilte Position für die Beurteilung der Güte. Ebenso strebt auch die qualitative Sozialforschung eine Übertragbarkeit der Befunde an (→ Repräsentativität). Hinzu kommen weitere Aspekte – die nicht selbst Gütekriterien im engeren Sinne sind – hinzu, welche insbesondere die Prozesshaftigkeit der qualitativen Sozialforschung betreffen und die die erzielte Güte der Forschung fundieren helfen sollen. Dies gilt zuerst für das Zusammenspiel von Erhebungsmethoden und Forschungsfragen. Erhebungs- und insbesondere Auswertungsmethoden sind allerdings an methodologische Grundlagen gekoppelt, an denen sich die Forschung orientiert. Die → Methodologien verschiedener Forschungsprogramme sind in subjekt-, handlungs- bzw. sozialtheoretischen Voraussetzungen begründet, die selbst nicht mehr in der Forschung prüfbar sind, sondern die die interpretative Arbeit am Material strukturieren und intersubjektive Prüfbarkeit ermöglichen. Insofern lässt sich die methodologische Fundierung des Forschungsprozesses als übergeordnetes Gütekriterium verstehen, aus dem sich weitere Kriterien ableiten lassen. Trotz unterschiedlicher Akzentuierungen in den verschiedenen Forschungsprogrammen (etwa → Grounded Theory, → Objektive Hermeneutik, → Hermeneutische Wissenssoziologie, → Diskursanalyse, → Dokumentarische Methode) lassen sich folgende Aspekte unterscheiden (die zudem für verschiedene qualitative Methodologien unterschiedliche Relevanz haben):</p> <ul style="list-style-type: none"> – fortlaufende Reflexion und Modifikation des → Samplings: Das Sampling ist während des Auswertungsprozesses durch maximale bzw. minimale Kontraste systematisch zu variieren, um versteckte Hypothesentests zu vermeiden. Kriterien des Samplings sollen sich also im Forschungsprozess entwickeln. – Materialauswahl nach Relevanzen der Beforschten: Bei der Auswahl von Passagen des Materials (das in seiner Gänze nur in Ausnahmefällen zu bearbeiten ist) dürfen nicht nur die eigenen Forschungsfragen interessieren, sondern es ist den Relevanzen der Beforschten zu folgen. – Sequenzanalyse: Die → Sequenzanalyse stellt sicher, dass Äußerungen nicht aus dem Kontext gerissen und in theoretische Konzepte eingepasst werden. So kann die Emergenz von Sinnstrukturen und deren Eigenlogik adäquat berücksichtigt werden. – komparative Analyse: Die → komparative Analyse ermöglicht die Untersuchung der Besonderheit und Typikalität von Fällen ohne den Rückgriff auf eigene Normalitätshorizonte sowie eigene Erfahrungen und arbeitet mit dem Wechselspiel minimaler und maximaler Kontrastierung. – abduktive Analysehaltung (vgl. → Abduktion): Im Sinne einer abduktiven Analysehaltung gilt es, theoretische Konzepte nicht dem Material überzustülpen, sondern so zu entwickeln, dass 	<p><i>Sakrosankte Grundsätze</i></p> <p><i>Versprechen</i></p> <p><i>Tradition</i></p> <p><i>Hierarchien</i></p> <p><i>Hierarchische Position</i></p> <p><i>Stellung</i></p> <p>Höflichkeitsfloskeln</p> <p>Gewohnheiten</p> <p>Überkommene Regeln der universitären Kultur</p> <p>Referenzen</p> <p><i>Meister*in</i></p> <p><i>Lehrer*in</i></p> <p><i>Autorität</i></p> <p>Dienstälteste*r</p> <p>Zurückhaltung</p> <p>Diskretion</p> <p>In der Öffentlichkeit nicht streiten</p> <p><i>Territorien, Domänen oder Häuser (Handelshäuser)</i></p> <p>Geheimnisse</p> <p><i>Misstrauisch</i></p> <p>Anonymität</p> <p>Ruhm</p> <p><i>Sich tadellos verhalten</i></p> <p>Vater (Mutter)</p> <p>Familiäres Band, Familiengeist, Familie</p> <p><i>Erzieherische Absicht</i></p> <p><i>Erfahrung</i></p> <p>Sich etwas verdienen</p> <p>Erbschaften oder Schenkungen</p> <p><i>Gute Arbeitsatmosphäre</i></p> <p><i>Häusliche Gemeinschaft</i></p> <p><i>Rechtfertigung</i></p> <p><i>Kontext</i></p> <p>Intimleben</p> <p>(Persönlicher) Verkehr</p> <p>Verantwortung</p> <p>Liebesgedichte</p> <p><i>Face-to-face-Situation</i></p> <p><i>geselligen Umgangs</i></p> <p>Anekdoten</p> <p>Vertrauliche Mitteilungen</p> <p>Paternalismus</p> <p><i>Geist des Hauses</i></p> <p>Kritik wird geübt bzw. die Kritik richtet sich gegen Personen</p> <p>Misbräuchliches Treiben</p> <p>Verwandte</p>

<p>eigene gegenstandsbezogene Vorannahmen und Überzeugungen nicht die Ergebnisse vorstrukturieren. Häufig wird auch von einer künstlichen Naivität gesprochen, womit die Ausblendung von Vorwissen (über einen speziellen Fall oder allgemeinen Gegenstand) bezeichnet wird.</p> <ul style="list-style-type: none"> – Bruch mit dem <i>Common Sense</i>: Für einige Ansätze (z.B. Dokumentarische Methode, Objektive Hermeneutik, → Foucaultsche Diskursanalyse) ist ein Wechsel der AnalyseEinstellung wesentliches Gütekriterium. Dadurch wird nicht (nur) wiedergegeben, was Gegenstand von Äußerungen und Handlungen ist, sondern es kommt in den Blick, wie diese vollführt werden (AnalyseEinstellung auf das Performative oder einen <i>modus operandi</i>). – Typenbildung und Theoriegenerierung: Die Entwicklung gegenstandsbezogener Theorien anhand von → Typenbildungen ist ein wesentliches Gütekriterium, weil es der qualitativen Forschung prinzipiell nicht möglich ist, Theorien zu testen und bei reinen Beschreibungen die Gefahr besteht, dass sie die porträtierten Aspekte der sozialen Wirklichkeit nur verdoppeln. – Triangulationen: Die → Triangulation verschiedener Erhebungsformen im Rahmen eines Forschungsprogramms kann die Mehrdimensionalität von Ergebnissen und Typenbildungen steigern bzw. durch Homologien Ergebnisse plausibilisieren. – Interpretationsgruppen: Ferner sollten zentrale Bestandteile der interpretativen Arbeit am Material in → Interpretationsgruppen stattfinden oder zumindest in diesen diskutiert werden" (GEIMER & DIAZ-BONE 2015, S.168-169). 	Sich persönlich kennen
	<i>Das gleiche Trüppchen</i>
	<i>Personen, die sich kennen und gewohnt sind, miteinander zu arbeiten</i>
	<i>Vertrauensvoll, brüderlich/schwesterlich oder gemütlich</i>
	<i>Clan</i>
	<i>Milieu</i>
	Gegend
	Lokal
	<i>Korporatismus</i>
	Traditionaler Charakter
	Alter oder Betriebszugehörigkeit
	Gewohnheiten, informelle Praktiken, häusliche Territorien, Schonräume und lokale Privilegien
	<i>Privilegien</i>
	Empfang
Gute Manieren und Anstand	
Zum Essen einladen	

Tabelle A4: Kodierung Gütekriterien der qualitativen Sozialforschung nach Schlagworten der häuslichen, industriellen und inspirierten Wertordnung (Kodierung: blau/türkis hinterlegt = häusliche WO, gelb hinterlegt = industrielle WO, blau/türkis und gelb hinterlegt = häusliche und industrielle WO, grün hinterlegt = häusliche, industrielle und inspirierte WO; kursiv = angewandt bei deduktiver Kodierung). Quelle Schlagworte der häuslichen WO: BOLTANSKI und THÉVENOT (2014, S.318-420); eigene Zusammenstellung.

Kern der Kodierungen	Schlagworte häusliche WO	Schlagworte industrielle WO	Schlagworte inspirierte WO
1			
Kriterium bzw. Kriterien (z.B. Kriterien des Samplings)	<ul style="list-style-type: none"> • Erfahrung • Meister*in • Lehrer*in • Autorität • Erzieherische Absichten 	<ul style="list-style-type: none"> • Methode(n) • Normen • (Technisches und) Standardisiertes Objekt • (Industrielle) Routinen • Wissenschaftliche Theorie(n) • Fälle 	
Aspekt(e)			
Form(en) (z.B. Erhebungsformen)			
(Forschungs-)Programme (z.B. als verschiedene Methodologien)			
Methoden bzw. Methodologien (z.B. Arbeit am Material strukturieren)			
Forschungsprozess (inkl. Zusammenspiel von Erhebungsmethoden und Forschungsfragen bzw. Angemessenheit qualitativer Untersuchungsdesigns)			
Theoretische Konzepte (z.B. subjekt-, handlungs- bzw. sozialtheoretischen Voraussetzungen)			
Forschungsdokumentation (z.B. intersubjektive Prüfbarkeit und Nachprüfbarkeit der Erhebung)			
Vergleich(en) bzw. komparative Analyse (z.B. Wechselspiel minimaler und maximaler Kontrastierung)			
Reflexive Auslassungen (z.B. künstlichen Naivität als Ausblendung von Vorwissen bzw. eigene Erfahrungen und versteckte Hypothesentests vermeiden)			
Sampling (z.B. Kriterien des Samplings und fortlaufende Reflexion und Modifikation des Samplings)			
Triangulation			

Kern der Kodierungen	Schlagworte häusliche WO	Schlagworte industrielle WO	Schlagworte inspirierte WO
2			
<p>Analyse(n) (inkl. Analysehaltung) und Erkenntnisse (z.B. Mehrdimensionalität von Ergebnissen)</p> <p>Daten (z.B. Materialauswahl nach Relevanzen der Beforschten bzw. Auswahl von Passagen des Materials [das in seiner Gänze nur in Ausnahmefällen zu bearbeiten ist])</p> <p>Plausibilisieren (z.B. durch Homologien Ergebnisse plausibilisieren und Unmöglichkeit, Theorien zu testen bzw. theoretische Konzepte dem Material aufzwingen)</p> <p>Intersubjektive Nachvollziehbarkeit bzw. -prüfbarkeit (z.B. durch am Material strukturierte interpretative Arbeit)</p> <p>Interpretation(en) (z.B. Interpretationen von Datenmaterial und Emergenz von Sinnstrukturen und deren Eigenlogik)</p> <p>Bilden von z.B. Typen und Entwicklung bzw. Theoriegenerierung</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Erfahrung • Reputation • Meister*in • Lehrer*in • Autorität • Erzieherische Absichten 	<ul style="list-style-type: none"> • Vernunft und Logik • Methode(n) • Expert*innenwissen bzw. Wissen des Mandarins • Spezialist*in • Expert*in bzw. Mandarin • Personal 	<ul style="list-style-type: none"> • Distanzieren von Daten • Kreativität • Auftauchende Inspiration • Intuitiv Arbeiten
3			
<p>Gruppe(n) (z.B. zur Interpretation bzw. der interpretativen Arbeit am Material)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Personen, die sich kennen und gewohnt sind, miteinander zu arbeiten • Clan • Korporatismus • Gute Arbeitsatmosphäre • Misstrauen (Kritik und Rechtfertigung) • Face-to-face-Situation geselligen Umgangs • Anekdoten • Geist des Hauses 	<ul style="list-style-type: none"> • Objektivierung von Meinungen • Organisiert • Produktionsfunktion 	<ul style="list-style-type: none"> • Distanzieren von Daten • Kreativität • Auftauchende Inspiration • Intuitiv Arbeiten

Kern der Kodierungen	Schlagworte häusliche WO	Schlagworte industrielle WO	Schlagworte inspirierte WO
4			
Beurteilung der Güte (z.B. Forschungsprozess als Gütekriterium)	<ul style="list-style-type: none"> • Sakrosankte Grundsätze • Versprechen • Tradition • Hierarchien • Meister*in • Lehrer*in • Autorität • Erzieherische Absichten • Erbschaften bzw. Schenkungen • Korporatismus • Geist des Hauses 	<ul style="list-style-type: none"> • Normen • (Technisches und) Standardisiertes Objekt • Expert*in bzw. Mandarin. Sie setzen Richtlinien durch und sprechen ihren Bann über alle • Spezialist*in • (Industrielle) Routinen • Wissenschaftliche Theorie(n) 	
Geteilte Position			
Kein weiterreichender Konsens			
Repräsentativität (bzw. Übertragbarkeit der Befunde)			
Validität (z.B. der Resultate)			

Tabelle A5: Zusammenfassung der deduktiven Kodierung impliziter Bedeutungen im Lexikontext aus Tabelle A4 (Kodierung: blau/türkis hinterlegt = häusliche WO, gelb hinterlegt = industrielle WO, blau/türkis und gelb hinterlegt = häusliche und industrielle WO, grün hinterlegt = häusliche, industrielle und inspirierte WO).

Schlagworte	(Fortsetzung)
Aufopfern	Esoterik
<i>Von den ausgetretenen Pfaden abweichen; verlassen der ausgetretenen Pfade</i>	Nachlässigkeit, Mangel an Beherrschung
In Zweifel zu ziehen	Zauberer*in
<i>Auftauchende Inspiration</i>	Individualismus
Traum	Spontane Eingebung
<i>Phantasie bzw. Kreativität</i>	<i>Avantgarde</i>
Verwirrung	<i>Authentizität</i>
Emotionalität	<i>Distanz</i>
Gefühlsausbruch	Alles stehen und liegen lassen
Ergiffenheit	Geste
Wirr	<i>Einzigartige Person</i>
Ungezwungen	<i>Leidenschaft</i>
Den eigenen Weg zu gehen	<i>Intuitiv</i>

Tabelle A6: Schlagworte der inspirierten WO (kursiv = angewandt bei deduktiver Kodierung). Quelle: BOLTANSKI und THÉVENOT (2014, S.320-406); eigene Zusammenstellung.

	häusliche WO	industrielle WO	öffentliche WO
1. Gegenstandsangemessenheit als theoriegeleitete Herstellung des Forschungsgegenstandes			
1. Multiple Passungsverhältnisse von sowohl Methode und untersuchtem Gegenstand als auch von Theorie , Fragestellung , empirischem Fall , Methode und Datentypen (= Konstitution Untersuchungsgegenstand)	x	x	
2. Fortgesetzte Justierung (Reflexivität der Forschung im Sinne von Anpassen und Einstellen von Fragestellung und Methoden)	x	x	
3. Reduzierter Methodenbegriff ohne anything goes	x	x	
4. Starker Empiriebegriff der*des Forschenden: "maximal zum Erleben eines sinnstiftenden Subjektes hin geöffnet (das Ethos der Narrationsforschung), minutiös in Echtzeit aufgezeichnet (das Ethos der Interaktionsforschung) oder durch eigene, sich dem Feld aussetzende Teilnahme an Praxis selbst miterlebt (das Ethos der Ethnographie)" (S.87)	x	x	
2. Empirische Sättigung bzw. Empiriebezug der Forschung			
1. Feldzugang und Rapport [Beziehung Forscher*in und Feld]	x	x	
2. Generierung Daten material als aktive Forschungspraxis : Anteil der Forscher*in an der empirischen Materialkonstitution von stark nach schwach : Ethnografie [Teil des Feldes], Interviews [Gesprächspartner*in], Konversationsanalyse [Aufzeichnende*r] und Dokumenten analyse (prozessgenerierte Daten wie Akten, Bilder, Filme etc.)	x	x	
3. Verzahnung Datengewinnung und Analyse ["iterativ-zyklischen Logik qualitativer Forschungs prozesse "; S.89] und theoretical sampling der Grounded- Theory -Methodologie	x	x	
3. Theoretische Durchdringung und Qualität von Theoriebezug und empirischer Beobachtung ["Irritationspotential"; S.86]			
0a. Auswahlkriterium und gedankliche Überbrückung von Beobachtungslücken im empirischen Material	x	x	
0b. Qualität der Theoriebezüge zur [inter-]disziplinären Erschließung des Untersuchungsgegenstandes, Materialauswahl, Daten transformation, Sichtbarmachung von Zusammenhängen und sozialen Aspekten im empirischen Material und Anschlussfähigkeit herstellen bzw. Integration in den jeweiligen Fachdiskurs	x	x	
1. Theoretische Bestimmung der Funktionalität von Sozialität		x	
2. Fragestellung setzt entweder an aktuellen oder klassischen Theorieproblemen an oder eine bestimmte Theorie perspektive bzw. ein Theorie aspekt wird als empirische Fragestellung formuliert	x	x	
3. Theoretische Herangehensweise zwecks Verständnis empirischer Probleme	x	x	

	häusliche WO	industrielle WO	öffentliche WO
4. Textuelle Performanz zur Konstitution von Kommunikation mit den Rezipient*innen der Forschung			
0. "intersubjektiven Nachvollziehbarkeit einer Studie" (S.93) und kompetente Leser*innenführung als Verbindung der Logik der Forschung mit der Logik der Darstellung und der Logik, einen wissenschaftlichen Beitrag zu leisten	X	x	x
1. "Übersetzen zwischen Sinnwelten [...] erfordert, die Erwartungshaltung der Leser[*in] mit dem Eigensinn und den Selbstbeschreibungen des Untersuchungsfeldes in eine Passung zu bringen" (S.93) und unter Zuhilfenahme von Feldaufzeichnungen, Memos, Protokollen, Transkripten, Erinnerungen etc. "den eigenen Verstehensprozess so zu dokumentieren, dass dieser für Dritte nachvollzogen werden kann" (a.a.O.)	x	x	x
2. Schriftliches Überzeugen von Leser*innen als einseitige Aktivität, welche verständliche Sprache und plausible Argumentation erfordert (Stichwort: roten Faden), die auf dem aktuellen Stand der Forschung aufbaut	X	x	x
5. Originalität im Sinne der Genese neuen Wissens mit Bezug auf Fragestellung oder Hypothesen (Tauglichkeitsprüfung des Beitrages)			
1. "Die Forschung sollte nicht hinter den Common Sense zum Gegenstand zurückfallen, sondern rezipieren und diskutieren, was allgemein vorausgesetzt und angenommen wird" (S.95)	x	x	
2. "Resultate sollten nicht hinter Normen und Standards zurückfallen, wie sie die Teilnehmer[*innen] des Feldes haben, etwa die Fachkräfte einer Profession" (a.a.O.)	x	x	
3. "Eine Studie darf nicht hinter den Forschungsstand zurückfallen, sollte also neueste Erkenntnisse über ähnlich gelagerte Fälle rezipieren und diskutieren" (a.a.O.)	x	x	

Tabelle A7: Zusammenfassung und WO-Klassifizierung der Gütekriterien Gegenstandsangemessenheit, empirische Sättigung, theoretische Durchdringung, textuelle Performanz und Originalität der Forschung (mit Seitennummern in Klammern; Kodierung: blau/türkis hinterlegt = häusliche WO, gelb hinterlegt = industrielle WO, blau/türkis und gelb hinterlegt = häusliche und industrielle WO, unterstrichen = öffentliche WO). Quelle: STRÜBING et al. (2018); eigene Ergänzungen.

Kern der Kodierungen	Schlagworte häusliche WO	Schlagworte industrielle WO	Schlagworte öffentliche WO
1			
Reduzierter Methodenbegriff	<ul style="list-style-type: none"> • Erfahrung • Meister*in • Autorität 	<ul style="list-style-type: none"> • Methode(n) • Expert*in • Spezialist*in 	-
Kein anything goes			
2			
Normen	<ul style="list-style-type: none"> • Erfahrung • Meister*in • Lehrer*in • Autorität • Erzieherische Absichten • Sakrosankte Grundsätze • Korporatismus • Geist des Hauses 	<ul style="list-style-type: none"> • Normen • Expert*in/ Mandarin, sie setzen Richtlinien durch und sprechen ihren Bann über alle • Spezialist*in (Industrielle) Routinen • Wissenschaftliche Theorie(n) 	-
Standards			
Fachkräfte einer Profession			
Aktueller Stand der Forschung			
Neueste Erkenntnisse rezipieren und diskutieren			
Common Sense (z.B. Annahmen, Voraussetzungen und Forschungsstand)			
Qualität			
3			
Methode	<ul style="list-style-type: none"> • Erfahrung • Meister*in • Lehrer*in 	<ul style="list-style-type: none"> • Methode(n) • Fälle • Expert*in/ Mandarin, sie setzen Richtlinien durch und sprechen ihren Bann über alle • Spezialist*in (Industrielle) Routinen • Wissenschaftliche Theorie(n) 	-
Theorie			
Fall/Sampling			
Daten			
Prozess (z.B. Forschung)			
Dokumentieren (z.B. Beobachtungen, Memos und eigener Verstehensprozess)			
Generierung Datenmaterial = aktive Forschungspraxis			
Passung (z.B. Theorie und Methode)			
Fortgesetzte Justierung (Reflexivität der Forschung)			
4			
Leser*innen schriftlich überzeugen	<ul style="list-style-type: none"> • Erfahrung • Meister*in • Lehrer*in • Autorität • Erzieherische Absichten 	<ul style="list-style-type: none"> • Methode(n) • Theorie • Expert*in • Spezialist*in 	<ul style="list-style-type: none"> • Äußerliche Zeichen von Erfolg • Rollen • Bühne • Öffentlich • Aufmerksamkeit erregen • Publikums-geschmack • Möglichst große Zahl • Eine Message vermitteln • Berühmte Menschen • Botschaft als Träger (Information) • Aussendung • Aufmerksamkeit erregen • Anhänger*innen
Einseitige Aktivität			
Plausible Argumentation/ für Dritte nachvollziehbar			
Kompetente Leser*innenführung			
Übersetzen zwischen Sinnwelten			
Erwartungshaltung der Leser*in (z.B. Anschlussfähigkeit und Integration in Fachdiskurs)			

Tabelle A8: Zusammenfassung der deduktiven Kodierung impliziter Bedeutungen im Lexikontext aus Tabelle A7 (Kodierung: blau/türkis hinterlegt = häusliche WO, gelb hinterlegt = industrielle WO, blau/türkis und gelb hinterlegt = häusliche und industrielle WO, unterstrichen = öffentliche WO).

Schlagworte	(Fortsetzung)
<i>Äußerliche Zeichen von Erfolg</i>	Breite Öffentlichkeit
<i>Rollen</i>	<i>Eine Message vermitteln</i>
<i>Bühne</i>	<i>Berühmte Menschen</i>
Einflüsse	Star
Weltlich	Mit jemandem Identifizieren
Affektive Beziehungen	Vom Publikum abgeleitete Botschaft
Interessengeleitet	Journalist*innen
Schein	<i>Botschaft als Träger (Information)</i>
Wirkliche Überlegenheit	Zeitung
<i>Öffentlich</i>	<i>Information</i>
<i>Aufmerksamkeit erregen</i>	<i>Aussendung</i>
Ein Spektakel aufführen	<i>Aufmerksamkeit erregen</i>
Unpersönliches Objekt	<i>Anhänger*innenschaft</i>
Public Relations	distinguierend
<i>Publikumsgeschmack</i>	Markenimage
<i>Möglichst große Zahl</i>	

Tabelle A9: Schlagworte der öffentlichen WO (kursiv = angewandt bei deduktiver Kodierung). Quelle: BOLTANSKI und THÉVENOT (2014, S.320-432); eigene Zusammenstellung.